

warum denn?" fragten die Handelsleute. „Der Hund scheint ja noch jung und kräftig zu sein.“ „Ist er auch,“ versetzte Robert, „muß aber sterben, wegen seines Appetites auf verbotenes Fleisch. — Und nun erzählte er in kurzen Worten, was Türk gethan hatte. „Nein, Sie dürfen die schöne Dogge nicht töten,“ sagte einer der Juden. Ich will Ihnen drei Thaler dafür geben. Da ich jetzt nach Rußland wandere und nicht nach Königsberg zurückkehre, so werden Sie den Hund nicht wiedersehen, und es ist so gut, als ob er tot wäre.“

Das leuchtete dem Studenten ein. Er war arm und drei Thaler waren für ihn immer begehrenswert. So wurde der Handel denn schnell abgeschlossen, und der verwunderte Türk marschirte, wenn auch anfangs widerstrebend, mit den Handelsleuten nach Rußland. Erst nach einigen Tagen ließ Robert sich wieder bei seinem Onkel sehen. „Nun, hast du Türk beiseite geschafft?“ fragte dieser sogleich. „Alles besorgt,“ erwiderte der Student. „Der wird nicht

wieder Fleisch aus dem Schlachthause stehlen, darauf kannst du dich verlassen.“ Schörke schwieg und unterdrückte einen leisen Seufzer. Es that ihm jetzt doch leid, daß er seinen guten, klugen und treuen Hund so rasch geopfert hatte.

Ende Februar des nächsten Jahres machte der Fleischermeister eine Reise nach Rußland, um fettes Schlachtvieh einzuhandeln. Das Wetter war sehr unfreundlich. Es schneite, hagelte und regnete abwechselnd und unser Reisender wurde bald ganz durchnäßt. Am meisten ärgerte er sich über die tiefen, unebenen Wege, in denen seine Pferde nur mühsam und langsam vorwärts kamen, so daß er befürchten mußte, erst am späten Abend den Ort zu erreichen, wo er zu übernachten gedachte. Die Dunkelheit brach an, und eben jetzt bemerkte Schörke an der Landstraße ein einsames Gasthaus. Es sah zwar nicht sehr einladend aus, aber er beschloß dennoch, hier einzukehren, da er nicht Lust hatte, in dem immer heftiger werdenden Schneetreiben noch weiter zu fahren. Er hielt an, ein großer Hofhund bellte heftig an seiner Kette, aber kein Mensch ließ sich

wurde die Hausthür geöffnet. Ein riesig großer Mann trat heraus, eine Frau folgte ihm. „Dies scheint ein Wirtshaus zu sein,“ sagte Schörke grüßend, „kann ich hier ein Unterkommen finden?“ Es wurde in ziemlich unfreundlicher Weise bejaht, und nun half der Wirt ihm seine Pferde abschnüren und in den Stall bringen. Dann geleitete er den Gast in die Stube, in welcher die Frau inzwischen ein Feuer angezündet hatte. Schörke begab sich dorthin, um sich zu wärmen und seine Kleider zu trocknen, und sprach den Wunsch nach einem Abendbrot aus. Er konnte aber nichts weiter erlangen, als Brot und Butter und eine

Flasche mit schlechtem Bier. Eine Unterhaltung mit den Wirtshausleuten war auch nicht möglich, da sie auf Schörkes Reden nur mit ja oder nein oder gar nicht antworteten. Dem Reisenden gefiel diese Gesellschaft durchaus nicht, und er wünschte allein zu sein. „Wollen Sie mir nicht meine Schlafstelle anweisen, ich bin sehr müde,“ so wandte er sich zu

dem Wirt. Dieser holte einen Rienspan, zündete ihn am Feuer an und winkte dem Fleischer, ihm zu folgen. Er kletterte auf einer schwankenden Leiter in die Höhe, Schörke folgte ihm und wurde in eine kleine Kammer geführt, in der sich nur ein Tisch, ein Stuhl und eine notdürftige Bettstelle befanden. „Ich wünsche eine geruhsame Nacht,“ sagte der Wirt, im Begriff, sich zu entfernen, aber Schörke hielt ihn zurück. „Ich habe hier kein Licht und muß doch sehr um ein solches bitten,“ bemerkte er. „Licht haben wir nicht im Hause,“ bekam er zur Antwort, „wir gehen zu Bett, wenn es dunkel, und stehen auf, wenn es hell ist, und wenn wir je einer Leuchte bedürfen, so bedienen wir uns eines Rienspans.“ „Aber ich muß ein Licht haben, sehen Sie nur ordentlich nach, es wird sich schon eins finden,“ versetzte Schörke und blickte den Wirt scharf an, so daß dieser brummend versprach, daß er nach einem Lichte suchen wolle. Bald kehrte der Wirt auch mit einem Stückchen Talglicht zurück. „Dies sei alles, was im Hause zu finden sei,“ versicherte er. Unserem Reisenden aber war unheimlich zu Mut geworden, er wußte selber nicht warum. (Schluß folgt.)



Der Frühling ruft, Bird weht die Luft:
Aus Hirt' und Haus, hinaus, hinaus!